

öffnungen der Wanderausstellung «25 Jahre Baden-Württemberg» in allen Teilen des Landes. Mit allen bürgermeisterlichen und landrätlichen Begrüßungsfloskeln, allen improvisierten Einschüben und den Einladungen zum anschließenden Glase Wein. Aber auch mit dem – eher nüchtern analysierenden als emphatisch feiernden – Rückblick von WALTER KRAUSE und mit den großen Reden von GEBHARD MÜLLER und CARLO SCHMID, die ja beide unmittelbar mitgeschrieben haben an dem mit dieser Ausstellung gefeierten Kapitel Landesgeschichte. – Vor allem den Lehrern zu empfehlen als Arbeitsmaterial für vielerlei Zusammenhänge: Zeitgeschichte, Politologie und Rhetorik werden miteinander und in ihrer wechselseitigen Bedingung erkennbar.

Willy Leygraf

JEAN (Hg.): **Erdchroniken 1.** Der Tod von Fessenheim und andere Geschichten aus dem Dreieckland. Dreisam-Verlag Freiburg i. Br. 1977. 181 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Grafiken. Broschiert

JEAN ist der Name eines Autorenkollektivs aus dem «Dreieckland» und dieses wiederum das Gebiet zwischen Straßburg, dem Schweizer Jura und dem Bodensee. In diesem Dreieckland liegen Orte wie Marckolsheim, Fessenheim, Kaiseraugst und Wyhl: Standorte von Atomkraftwerken; Plätze, an denen Bürger aus dem Elsaß, aus der Schweiz und aus der Bundesrepublik miteinander Stellung bezogen und demonstriert haben gegen das, was ihnen Angst macht, weil es das Leben bedroht. Von all dem handelt dieses Buch, in dem man neben dem herausgebenden Autorenkollektiv noch eine Reihe von Autoren antrifft: ERNST BORN (mit dem Bürgerlied von 1848), ROGER SIFFER, ANDRÉ WECKMANN und andere. Zwischen Rückblicken auf 1524/1789/1848 und beängstigenden Ausblicken in die Zukunft – stehen Berichte und kommentierende Äußerungen über Vorgänge, Aktionen und Reaktionen in den Jahren 1975/77. Dieses Buch – eine Mischung aus Dokumentation und einer neuen Art von Literatur: Literatur von Betroffenen für Betroffene. (Aber wer kann heute sicher sein, daß er nicht zu den Betroffenen gehört?!)

Hans L. Foss

Burgen und Bauernhäuser

BODO EBHARDT: **Der Wehrbau Europas im Mittelalter.** Versuch einer Gesamtdarstellung der europäischen Burgen. (2. Band, Teil 1 – Spanien, Portugal, Italien), 1958. Nachdruck bei Wolfgang Weidlich Frankfurt 1978, 328 Seiten, 96 Bildtafeln, 378 Abbildungen im Text. Leinen DM 138,-

BODO EBHARDT, der bekannte wilhelminische Burgenarchitekt und Gründer der deutschen Burgenvereinigung, hat es als erster gewagt, ein monumentales europäisches Burgenwerk herauszubringen. Es ist allerdings weniger die Frucht systematischer Forschungen als das Ergebnis ausgedehnter Reisen, unzähliger Burgenbesichtigungen und langjähriger Sammlerarbeiten. So haftet dem kühnen Werk viel Spontanes, Zufälliges und Subjektives an. Auch

bei dem nun in einem Nachdruck vorliegenden Teilband über Spanien, Portugal und Italien sind die Einleitungen und Überblicke sprunghaft, vereinfachend und nicht ohne Irrtümer; und man braucht reichlich Geduld, um die dauernden Hinweise auf «rassische» Einflüsse zu übersehen. Generelle burgenkundliche Aussagen stützen sich vielfach auf wenige Einzelbeispiele, und der Verfasser vermeidet es, seine Leser mit Problemen, Fragen oder gar Zweifeln zu belasten. Aber das Werk bietet eine Fülle von Einzelbeschreibungen, Beobachtungen, Grundrissen, Zeichnungen und Skizzen, die den Burgenliebhaber auch heute noch ansprechen. Der unendliche Fleiß und das mitreißende Engagement versöhnen mit den Mängeln. Als Sammelwerk, zu Vergleichszwecken und auch zur Reisevorbereitung ist das Werk noch immer nützlich und durch kein anderes voll zu ersetzen.

Hans-Martin Maurer

PAULHANS PETERS: **Umbau alter Bauernhäuser.** Städterleben auf dem Lande. Callwey Verlag München 1978. 188 Seiten, 345 Abb., zahlreiche Pläne. Leinen DM 78,-

Die erste Welle städtischer Kultur, die nach dem Krieg über den ländlichen Raum hereinbrach, hatte verheerende Wirkungen: Zerstörtes Fachwerk, trostlose Fensterschlünde, Alu-Türen und Eternitfassaden zeugen heute noch davon. Der neue Einbruch von Stadtkultur auf dem Lande ist völlig anders orientiert: Die in Städten vermißte Urbanität wird – gleichsam partikularistisch – von Einzelpersonen aufs Land hinaus verlagert und erscheint dort in rustikaler Verkleidung. Daß damit (wenn auch nur allmählich) tiefgreifende Veränderungen in der Struktur der ländlichen Bevölkerung, deren Kultur und Lebensweise einhergehen, das wird nur indirekt deutlich in diesem Buch, in dem fünfzig meist von Künstlern, Architekten, Designern umgebaute Bauernhäuser, Schmieden, Mühlen und Ackerbürgerhäuser aus der Bundesrepublik und einige charakteristische Beispiele aus dem Ausland dargestellt werden. Bestandsaufnahme und fachliche Beratung – beides will das Buch leisten; dazu bringt es Erfahrungsberichte von Architekten, ein technisches Stichwortregister, Literaturangaben und vor allem viele gute Fotos. In dem klugen Einleitungstext sowie in den Kommentaren von Herausgeber PAULHANS PETERS wird nicht versucht, über die ästhetischen und funktionalen, wirtschaftlichen und denkmalpflegerischen Probleme hinwegzutäuschen; diese Probleme werden Seite für Seite, Bild für Bild offenkundig, ihre Bewältigung wird noch einige Denkarbeit und Phantasie (und Geld) verlangen. Immerhin: Dieses Buch ist ein weiterer Schritt dazu.

Eberhard Rothermel

Sammelwerke

Allgäuer Geschichtsfreund (Blätter für Heimatforschung und Heimatpflege, herausgegeben vom Heimatbund Allgäu, 78. Jahrgang) Kempten 1978.

Diese von WOLFGANG HABERL redigierte Jahresnummer 1978 bringt ausschließlich historische Beiträge, von denen

die Interpretation des 2. Briefes von JOHANN GEORG BRENGGER an KEPLER die höchste Seitenzahl einnimmt. Hier darf man fragen, ob derartige Fachfragen, die nicht «nur» die Astronomie betreffen, in einer solchen Zeitschrift Platz finden sollen und ob man dem Leser einen derart langen, wenngleich vorzüglich ins Deutsche übersetzten Brief zumuten kann. Liest man weiter, so stößt man auf einen guten Aufsatz über «Allgäuer im Tiroler Feuerstättenverzeichnis von 1427»: der Titel ist etwas umständlich, aber er berührt die interessante Frage der Beziehungen quer über Gebirgskämme hinweg – in diesem Falle Oberstdorf und das Lech- bzw. Tannheimer Tal. Lindau ist gleich mit zwei Aufsätzen vertreten, die sich mit dem historischen Prunkstück der Inselstadt, dem Damenstift, beschäftigen. Aus den weiteren Beiträgen sei «Eine heimliche Wahl mit unheimlichen Folgen» herausgegriffen, hinter der sich eine Tragi-Groteske um eine Isnyer Abtwahl verbirgt, die HERMANN SAUTER mit novellistischer Freude an der Materie nacherzählt. Wie man Wissenschaft und trockenes Archivmaterial «aufbereiten» kann, das wird hier mit exemplarischer Deutlichkeit gezeigt.

Wolfgang Irtenkauf

KAPSPAR ELM, EBERHARD GÖNNER und EUGEN HILLENBRAND (Hgg.): **Landesgeschichte und Geistesgeschichte.** Festschrift für OTTO HERDING zum 65. Geburtstag. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Forschungen, 92. Band) W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1977. 488 Seiten. Leinen DM 55,-, broschiert DM 48,-

Festschriften von dieser Fülle und Reichhaltigkeit entziehen sich der Rezension, fast jeder einzelne Aufsatz – 22 sind es hier – fordert eine eigene heraus. Das ist gerade im vorliegenden Fall kein Wunder: OTTO HERDINGS vielfältiges Wirken durch Forschungen vor allem zur südwestdeutschen Landesgeschichte, durch Mitarbeit in der «Historischen Kommission», durch entsprechende Lehrtätigkeit in Tübingen und später dann (nach einem «Ausflug» nach Münster und in die Humanismusforschung) in Freiburg – das alles mußte eine Heerschaar namhafter Kollegen mit gewichtigen Beiträgen in dieser Festschrift zusammenführen. In einer Reihe von Zusammenhängen wird der Historiker künftig zu diesem Sammelband greifen und so an den vielseitigen Forscher und Lehrer HERDING erinnert werden, der sich übrigens nicht zu schade war, auch außerhalb der strengen Wissenschaften mitzuteilen, was aus den Erträgen seiner Forschung allgemeineres Aufmerken erwarten konnte. – Von den hier vertretenen Autoren und ihren Themen seien nur diejenigen hervorgehoben (ohne damit andere hintan setzen zu wollen), die für die Leser dieser Blätter von besonderem Interesse sein mögen: Über *Die Mitarbeiter des jungen Friederich Barbarossa* schreibt AUGUST NITSCHKE, der Beitrag von KASPAR ELM ist überschrieben *St. Pelagius in Denkendorf. Die älteste deutsche Probstei des Kapitels vom Hlg. Grab in Geschichte und Geschichtsschreibung*; BERENT SCHWINEKÖPER untersucht am Beispiel des Rottenburger Marktbrunnens *Spätmittelalterliche Brunnen südwestdeutscher Städte als staat-*

liche und städtische Hoheitszeichen. Ein Kapitel Gartenbaukunst schlägt WERNER FLEISCHHAUER auf mit seinen Erhebungen *Zur Tätigkeit des Salomon de Caus an den Grottenwerken zu Brüssel, Heidelberg und Stuttgart.* BERNHARD ZELLER liefert aufschlußreiche – für die dargestellte Person wie für dessen Zeit – *Skizzen zu einer Biographie* des Literaten und Diplomaten FRIEDRICH KÖLLE, eines gebürtigen Stuttgarters, von dem HEBEL berichtete, daß er ihm *bisweilen Anekdoten für den Hausfreund* zutrage. EBERHARD GÖNNER schließlich – um der Auswahl recht willkürlich ein Ende zu setzen – schildert *Die Erziehung des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen* als ein Beispiel für *Fürstenerziehung im 19. Jahrhundert.* – Anzumerken ist noch, daß eine Reihe von Beiträgen deutlich erkennbar macht, wie sehr es sich beim alemannischen Raum diesseits und jenseits des Rheins um eine Region vieler Gemeinsamkeiten in Kultur und Geschichte handelt.

Johannes Wallstein

KARLHEINZ BAUER (Hg.): **Aalener Jahrbuch 1978.** Herausgegeben vom Geschichts- und Altertumsverein Aalen. Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1978. 216 Seiten, 16 Bildtafeln. Broschiert DM 30,-

Diese Sammlung von Aufsätzen zu Geologie und Geschichte (mit Kunst- und Kulturgeschichte) der Stadt Aalen mit ihren neuen Teilorten wird als Jahrbuch 1978 bezeichnet und damit deutlich als Anfang einer fortzusetzenden Reihe. Es bleibt abzuwarten, ob es gelingt, für dieses Programm weiter so vielfältige und allgemeines Interesse weckende Themen und Aufsätze zusammenzutragen, daß die Fortsetzung gewährleistet ist. Der Anfang jedenfalls ist mutig und vielversprechend.

Willy Leygraf

ERICH MASCHKE und JÜRGEN SYDOW (Hrsg.): **Die Stadt am Fluß.** (Stadt in der Geschichte. Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung Band 4). Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1978. 219 Seiten, 15 Abbildungen, 4 Zeichnungen. Broschiert DM 44,-

Dieser Band dokumentiert die 14. Arbeitstagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises, die 1975 in Kehl stattgefunden hat. Wie bei diesen Tagungen üblich, werden stadtgeschichtliche Probleme unter besonderem Aspekt behandelt: die Auswirkungen der Lage an einem Fluß als besondere Bedingung städtischer Entwicklung. ERICH MASCHKE untersucht die – vor allem verkehrs- und wirtschaftsgeschichtliche – Bedeutung der «Brücke im Mittelalter». WILHELM MECHLER wendet sich einem konkreten Beispiel zu: «Die Rheinbrücken Straßburg–Kehl seit 1388»; FRITZ GLAUSERS Betrachtung greift räumlich weiter aus und behandelt «Stadt und Fluß zwischen Rhein und Alpen». Die nächsten beiden Untersuchungen sind wieder sehr genau lokalisiert, nämlich die von GERD WUNDER über «Die Stadt am kleinen Fluß: Schwäbisch Hall» und die von ROLAND SCHÖNFELD über «Die Donau als Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung Regensburgs». Dann folgen noch einmal zwei Themen mit direktem Bezug zum Tagungsort: In die neuere Geschichte führt FRIEDRICH FA-